

neben, das sich mit Stolz nicht „eine nationale Institution Englands“ als eine Nation nennen konnte. Schon die Northcliffe-Jahre vor und während des Krieges haben diese großen Aufgaben geschafft. Aber als die „Times“ nach dem Ende Northcliffes wieder einem besonderen Geschäftsbereich unterstellt wurden, schien eine Rückkehr zu den großen Traditionen dieses Blattes zu beginnen. Zu diesen großen Traditionen gehörte eine anständige, sachliche Berichterstattung und eine loyale, faire Stellungnahme in den Beiträgen der Parteikritik. Dafür haben sich diese Hoffnungen, soweit Deutschland in Frage kommt, nicht erfüllt. Den großen Korrespondenten der „Times“ in früheren Jahrzehnten sind immer kleiner werdende Epochen und Geschichter gelöst, die schließlich, wie Herr Norman Gobutt, ihren Verlust nur ein Jerrill der Vorgänge in Deutschland vermittelten und deren Berichterstattung geradezu eine Karikatur alles dessen darstellte, was den „Times“ in früheren Zeiten als journalistisches Ideal vorgeholt hatte.

Es genügt nicht, daß die Schriftleitung der „Times“ optimistisch, so gerade auch in den letzten Tagen, in Briefen prominenten Engländern und Ausländern Stimmen der Vernunft zu Wort kommen läßt. Es genügt auch nicht, daß es um an ein klarer und verständnisvoller Parteikritik erscheint. Die Gesamtberichterstattung gibt hier den Ausschlag. Auf das tägliche Pfeil kommt es an, daß man den anpruchsvollen Leitern dieses Blattes nicht, nicht auf gelegentliche, aus dem Rahmen fallende Sonderfälle fassen.

Wenn am heutigen Mittwoch in den „Times“ ein Brief des Militärschreibers Sir George Shee erscheint, der den Verband der englischen Kriegsteilnehmer nahelegt, und wenn dieser Engländer in diesem Brief mit sehr beweglichen Worten und sehr klaren Beweisgründen für eine deutsch-englische Vereinigung eintritt, wenn er erklärt, daß man ein für allemal die feindliche Grundstellung aufgegeben und sich auf das Fokussieren der gegenseitigen Beziehungen konzentrieren müsse, wenn er hervorhebt, die beiden großen germanischen Nationen hätten so vieles gemeinsam, vor allem den Respekt für die Familie als Grundlage der Gemeinschaft und die körperliche, moralische und geistige Entwicklung des Volkes nach dem Grundsatz, daß der Dienst an der Gemeinschaft erste Bürgerpflicht sei — so sind das ausgezeichnete Erkenntnis, die nur von jedem „Times“-Korrespondenten in Berlin droht zu werden brauchen, um aus ihm einen Kämpfer für eine ehrliche englisch-deutsche Vereinigung und damit einen Kämpfer für den Frieden in Europa und einen gern gelesenen Gal in Deutschland zu machen.

Der Führer hat mehr als einmal auf die Notwendigkeit einer Entstaltung der Beziehungen zwischen den Völkern hingewiesen und auch positive Vorschläge für diesen Zweck gemacht. Man hat ihm draußen nicht gehört. Man hat nichts getan, um der internationalen Pressebevölkerung, die schon mehr als einmal die Völker an den Stand eines Krieges drängt, durch aussichtsnahe Abmachungen entgegenzutreten. Die Völker haben ein Recht darauf, über die Vorgänge in den Ländern der Erde, objektiv und wahrheitsgemäß unterrichtet zu werden. Das ist die Aufgabe der Presse. Das ist ein wesentliches Stück auch der Existenzsicherung und der Existenzbereicherung der Presse. Die Ausweitung der deutschen Journalisten aus England mit ihrer mehr als habschönigen Beurteilung und die Berichterstatterausfällung, wie sie Herr Gobutt verteidigt, sind nicht nur geeignet, die politischen Beziehungen zwischen zwei großen Völkern, die in Frieden miteinander leben wollen, zu vergallen, sie untergraben auch die journalistischen Existenzbedingungen der Weltspresse. Darüber sollte man in Downing Street und in der Schriftleitung der „Times“ und allen großen Weltblättern einmal ernstlich nachdenken und alle Konsequenzen erwägen.

Th. Bod.

Italien zum Fall Dr. v. Langen

X Berlin, 11. August

Von amitieller italienischer Seite ist heute gegenüber der Presse zum Ausdruck gebracht worden, daß die von englischen Zeitungen verbreitete Ansicht, der aus London ausgewanderte Korrespondent des Graf-Metternich-Dienstes, Dr. v. Langen, sei vor einigen Monaten zum Verlassen Italiens gezwungen worden,

Filmkunstschau in Venedig eröffnet

Großer Erfolg des deutschen Kulturfilms „Röntgenstrahlen“

Benedig, 11. August

Auf dem Film von Benedig wurde die fünfte Internationale Filmkunstschau vom italienischen Minister für Volksbildung, Aliseri, in dem neu erbauten, fast 2000 Personen fassenden Vorführungsraum in Anwesenheit der Behörden und sozialistischen Parteivertreter, vieler Persönlichkeiten des internationalen Kulturerbes und eines anstreichen Publikums aus aller Herren Länder feierlich eröffnet.

In seiner einleitenden Ansprache gab der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf Polpi, einen Überblick über die Entwicklung dieser seit 1922 bestehenden Einrichtung, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinne und in diesem Jahr 16 Nationen mit einer Auswahl von Spieldrehbüchern ihres Filmkunstschaffens vereinte.

Nach einer Ansprache des Präsidenten der Internationalen Filmkunstschau, Dr. v. Rausch, betonte Minister Aliseri in seiner Rede, daß die internationale Filmkunstausstellung seit ihrem Bestehen ihre volle Durchsetzungswürde erwiesen habe. Seine herzliche Begrüßungsworte richtete er an den Präsidenten der Metternichkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lenné, und schloß mit einer Aufforderung an die Vertreter aller Staaten, sich für eine lebendige Entwicklung und künstlerische sowie technische Ausgestaltung des Filmwesens einzusetzen, weil kaum ein anderes Gebiet wie gerade der Film geeignet sei, die Beziehungen zwischen den Völkern enger zu gestalten.

Österreichische Anteilnahme am deutschen Kulturfilm

Am Anfang an die Eröffnungsansprache nahmen die Filmvorführungen ihren Anfang. Nach einem sehr beständig aufgenommenen Film der Wagner-Friedrich-Filmgesellschaft über den Sieg des italienischen Montebello über den Sieg des deutschen Montebello über den Sieg des italienischen Montebello.

„Röntgenstrahlen“ war eine Vorführung, die in technisch vorbildlicher Weise ein anschauliches Bild von der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Entwicklung des großen deutschen Künstlers Röntgen auf dem Gebiet der Medizin, der Technik und der Wissenschaft lieferte. Der Film, der durch die Verknüpfung von Tonfilm mit wissenschaftlicher Photographie als

eine einzigartige Meisterleistung angesprochen werden muß, wurde mehrmals durch brausenden Beifall unterbrochen. Dadurch, daß Italien diesen deutschen Kulturfilm bereits in der Eröffnungsveranstaltung zur Vorführung bringen ließ, gibt es zu erkennen, welch hoher Wert man dem deutschen Kulturmitschaffen entgegenbringt. In der Annahmekommission erregten die deutschen Leistungen auf diesem Gebiet so starkes Interesse, daß außer den ursprünglich für die Internationale Filmkunstschau gemeldeten acht deutschen Kulturfilmern noch sechs weitere zur Vorführung gelangen werden.

Abschließend erwang ein durch die Originalität auffallender Salat-Dish mit Hauptschauspieler Hartwig Erfolg, der einen heiteren und sehr einfallsreichen Wettkampf zwischen zwei verschiedenen Orchestern zum Gegenstand hatte.

Vorbereitungen für den Farbenfilm „Deutschland“

Mit großer Spannung erwartet man in Benedig die auf den 28. August angelegte offizielle Weltausführung des deutschen, nach dem Elementa-Berlin-Berfahren hergestellten Farbenfilms „Deutschland“. Da die in Benedig vorhandenen technischen Anlagen für die Vorführung dieses Filmes nicht ausreichten, wurde ein deutscher Filmteam Projekt mit einer Elementa-Speziallameuse ausgestattet. Diese hat die Firma Siemens u. Halske eine Aluminiumröhre neuweiter Bauart für die Vorführung dieses Films einzubauen lassen. Vor kurzem führte die deutsche Firma in Rom dem italienischen Regierungschef auf deutschen Apparaten ihre Filme vor. Mussolini hat sich über diese deutschen Leistungen außerordentlich anerkennend geäußert.

Altmährische Farbenholzschnitte

Vor etwa einem Jahr sah man bei Kubo japanische Farbenholzschnitte; jetzt gibt eine kleine Sammlung altmährischer Farbenholzschnitte, Blätter aus den verschiedensten Holzarten: „Der Sennstagan“ und „Die Schön-Hambach-Hälfte“ (siehe Ausgabe 1880, Nachdruck 1926), so etwas wie eine Ergänzung zu jener Aus-

Es waren Bolschewisten

Feststellung Franco's in der Antwort an England

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 11. August

General Franco hat den englischen Protest gegen den Angriff auf den Tanker „British Corporal“ prompt beantwortet. Er steht fest, daß in der französischen Flotte keine Flugzeuge sich vor Algerien befinden. Es sei dagegen erhebliches Bewaffnungsmaterial für die Annahme vorhanden, daß in Cartagena eine Organisation besteht, deren Ziel es sei, den Einfluß auszuweiten, daß Franco's Streitkräfte gegen neutrale Schiffe und gegen überlastete angreifen. Diese Organisation sieht unter dem unmittelbaren Beschluß der sowjetischen Militärmiliz in Spanien. Sie hätte eine Reihe von Flugzeugen, die denen des Generals Franco ähnlich seien.

Wie der nationalsozialistische Informationsdienst bekannt, hat man jetzt positive Beweise dafür, daß Valencia eingesetzt die Angreife vor der algerischen Küste durchgeführt haben. Am Tage dieser Übereinkunft sind von Algerien nach Valencia gerichtete Buntflächen aufgetragen worden, in denen die Positionen der später angegriffenen Schiffe genau angegeben wurden. Die Angreifssation sei in erster Linie gegen die „British Corporal“ gerichtet gewesen, in der Absicht, durch Verdichtung der nationalsozialistischen Flotte die leichte Ehre zu erwischen. Staatschef General Franco hat ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an das Domkapitel von Sevilla gesandt.

Bei ihren Schaubauten gegen die Flieger Franco hat die englische Presse sich u. a. einer angedachten Neugenaufzage des holländischen Leutnants Brün in bedient, der als Botschafter des Reichsministeriums am 20. August 1936 im britischen Hafen von Vigo an Bord der „Montejano“ den Zusammenschluß an Bord der „Montejano“ des Nationalsozialistischen Reichsverteidigungsministers gegen neutrale Schiffe und gegen überlastete angreifen. Diese Organisation sieht unter dem unmittelbaren Beschluß der sowjetischen Militärmiliz in Spanien. Sie hätte eine Reihe von Flugzeugen, die denen des Generals Franco ähnlich seien.

Bei ihren Schaubauten gegen die Flieger Franco hat die englische Presse sich u. a. einer angedachten Neugenaufzage des holländischen Leutnants Brün in bedient, der als Botschafter des Reichsministeriums am 20. August 1936 im britischen Hafen von Vigo an Bord der „Montejano“ den Zusammenschluß an Bord der „Montejano“ des Nationalsozialistischen Reichsverteidigungsministers gegen neutrale Schiffe und gegen überlastete angreifen. Diese Organisation sieht unter dem unmittelbaren Beschluß der sowjetischen Militärmiliz in Spanien. Sie hätte eine Reihe von Flugzeugen, die denen des Generals Franco ähnlich seien.

Wie der nationalsozialistische Informationsdienst bekannt, hat man jetzt positive Beweise dafür, daß Valencia eingesetzt die Angreife vor der algerischen Küste durchgeführt haben. Am Tage dieser Übereinkunft sind von Algerien nach Valencia gerichtete Buntflächen aufgetragen worden, in denen die Positionen der später angegriffenen Schiffe genau angegeben wurden. Die Angreifssation sei in erster Linie gegen die „British Corporal“ gerichtet gewesen, in der Absicht, durch Verdichtung der nationalsozialistischen Flotte die leichte Ehre zu erwischen. Staatschef General Franco hat ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an das Domkapitel von Sevilla gesandt.

Am Dienstag ist der Kardinalerbischof von Sevilla, Dr. Gundlach, gestorben. Der Chef der nationalen Südarmee, General Quelopio de Blas, erschien im ergäßlichen Palast, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Staatschef General Franco hat ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an das Domkapitel von Sevilla gesandt.

Der Kardinalerbischof von Sevilla gestorben

X Sevilla, 11. August. (Durch Funksprach)

Am Dienstag ist der Kardinalerbischof von Sevilla, Dr. Gundlach, gestorben. Der Chef der nationalen Südarmee, General Quelopio de Blas, erschien im ergäßlichen Palast, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Staatschef General Franco hat ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an das Domkapitel von Sevilla gesandt.

Die italienischen Manöver auf Sizilien

Die strategische Bedeutung der Insel — Eine Rede Mussolinis

Telegramm unseres Korrespondenten

X Rom, 11. August

Die großen italienischen Manöver, die unter Einladung von Einheiten des Heeres, der Kriegsflotte und der Luftwaffe heute auf Sizilien beginnen, haben die Aufgabe, festzustellen, ob und wie ein auf der Insel übereinstimmend landende Gegner von der italienischen Verteidigung zurückgeworfen werden kann. Diese Aufgabe erhielt, als sie entworfen wurde, eine deutliche politische Spur gegen England, als den eventuellen Gegner Italiens in einem Mittelmekontakt. Nachdem sich nun aber in den beiden letzten Wochen das italienisch-englische Verhältnis wieder stark verbessert hat, will man italienischerseits alles vermeiden, was die artige Kette der wiedererstehenden Freundschaft zerstören könnte. Daher besteht man hier den fröhlichen Charakter der kleinen Mussolinis nach Sizilien. Dies hat vor allem der Due selbst getan, der in einer Ansprache am Dienstag in Messina besonders den fröhlichen Charakter seiner Reise unterstrichen und u. a. würdig erklärt: „Ich bin gekommen, um festzustellen, was geleistet worden ist, und vor allem, um zu sehen, was noch zu tun ist.“

Im übrigen wird Mussolini konkrete Erklärungen zur gegenwärtigen politischen Lage am Ende der Manöver in Palermo abgeben. Es ist zu erwarten, daß der Due die Bedeutung der Mittelmeerraumstellung

Italiens unterstreichen und so die Gelegenheit der Manöver und seines Siziliensaunaßes noch einmal dazu benutzen wird, während der antiken Rom und London schwabenden Vorwürfungen den Engländern die italienische Verteidigung nach völkerrechtlicher Gleichberechtigung in allen Mittelmeerfragen deutlich vor Augen zu halten. Seit befürchtet wurde, daß der Manöver auf Sizilien stattfinden würden, hat eine wahre Hochzeit von Sizilienliteratur eingesetzt. Man beschäftigte sich in Aufsätzen und Artikel mit den verwaltungspolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen der Insel, die Sizilienfindes jeder Italiener. Solange es ein geheimtes Königreich gibt, so hat Mussolini „Popolo d'Italia“ ganz recht, bevor zu fördern. Daß Politik dieses Landes niemals so gestellt sein kann, daß sie den Interessen und dem Glück des großen deutschen Volkes zuwidersetzt. Das große Unie der Außenpolitik Österreichs ist daher durch das Juli-Abkommen des Jahres 1936 erneut darauf festgelegt worden, daß die beiden deutschen Staaten Europa — nur eine Außenpolitik betreiben können und dürfen, die den beiderseitigen Interessen und damit denen der deutschen Bewohner beider Staaten trotzt. Darüber hinaus ist das Bemühen, in dem nachfolgenden südlichen Nachbar in eine treue Soziale für Österreichs Lebensbedürfnisse zu haben, neben rein gefäßmäßigen Erwägungen ein starker Ansporn zur unveränderlichen Ausrichtung der Freundschaft, die Österreich mit Italien verbunden. So sehr wie zunächst die italienische Sizilienfindes, auf dem es sich in dem Süden Italiens eine treue Soziale für Österreichs Lebensbedürfnisse zu haben, neben rein gefäßmäßigen Erwägungen ein starker Ansporn zur unveränderlichen Ausrichtung der Freundschaft, die Österreich mit Italien verbunden.

Finanzdiktator für Paris

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 11. August

Entsprechend der letzten Notverordnung der Regierung hat der Finanzminister Morozzo nun einen Finanzdiktator für die Stadt Paris bestellt. Es ist dies der Generalinspektor der allgemeinen Verwaltung Eduard.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von 8 Milliarden einen Haushalt von 1,5 Milliarden auf. Da der Staat alle Aufwendigkeiten augenblicklich nicht selbst vorbehält, muß dieses Defizit durch Steuern und Tariferhöhungen und durch Einsparungen aus der Welt geschafft werden.

Die Finanzen der Stadt Paris weisen bei einem Gesamteinnahmenbudget von

Dresden und Umgebung

Auf der Brücke

Heute kehren die letzten jener glücklichen Schulkinder heim, denen eine Ferienreise vergönnt war; morgen nun die Schulen wieder weit ihre Tore auf!

Wir kommen von der See. Wie ein städtisches Pferd durchquerte unter Zug die Lößnitz. Jetzt gleitet er in den Schatten der Altenstädter Bahnhofshalle. Müller, die Altenstädter unter dem Arm, steigt ein. Er kommt vom Büro, er trägt sein Dienstgeflücht, er steht bei mir im Aufgang.

„Na?“ fragt er. „Wie lange waren Sie eigentlich fort?“

„Drei Wochen!“ erwidere ich und spüre die Unzulänglichkeit aller Zeitrechnung. Hätte ich nicht sagen müssen: drei Monate? Schon die Tatsache, daß ich heute früh noch das Meer brönden hörte, erscheint mir falsch.

„Und wie steht es im Dienst?“ frage ich ebenso höflich wie teilnahmslos. Müller saugt an seiner Alltagsgarze; er nennt mir vertraute Namen, ich weiß: dies war meine Welt und dies wird sie wieder werden! Aber noch straube ich mich dagegen; eine wilde und gleichzeitig müde Schaukunft ist in mir nach dem verlorenen Strand, nach Freiheit, Sonne! —

Kaum möglich, beginnen wir weiterzufahren. Die Faltentücher an den Stirn türen bewegen sich von der Elbe her, weht es läßt durch die breiten, heruntergelassenen Fenster.

Im Abteil neben und sagt eine Rheinländerin: „Schau doch. Mann! Was kostet Sind die Menschen nicht zu beneien, die in einer solchen Stadt zu Hause sein dürfen?“

Wir überqueren den Fluss. Das tauendfach photographierte und gemalte Hormenspiel der Dresdner Türme hält sich auf. Eine Stimme dröhnt erhaben etwas. Ich verstehe: die beiden müssen eines Tages über die Brücke zurück!

Müller hat kein Notizbuch herausgenommen, er schreibt. Ich ärgere mich, daß ich so abseits von allem stehe, kein Urtuad mehr bin und noch kein ernst zu nehmender Mitarbeiter. Vielleicht war es höchste Zeit, daß die drei Wochen zu Ende gingen? —

Denn da ich im Hauptbahnhof im Verkehr untertauche als ein namenloses Teilstück im großen Lebensstrom, merke ich plötzlich, wie meine Gedanken sich schon auf den morgigen Tag zu sammeln beginnen und wie ich daran morte, mir mein Tagein, Tagaus zu erkämpfen! Ja, es war wohl nur die Brücke, die mir jenes lärmende Gefühl des Überfüllungen einab. Die Brücke, über die wir alle müssen, wenn wir aus dem Traumland zurückkehren in das helle Land unserer Aufgaben! —

S. g.

Abberufung des Landesfürschausausschusses

Nationalsozialistische Minister hat unter dem 9. August die Mitglieder des Landesfürschausausschusses der Evangelisch-Lutherischen Sachsen aus ihren Ämtern abberufen.

Die Leitung des Evangelisch-Lutherischen Landesfürschausausschusses ist dem Oberkirchenrat Kloßschke übertragen worden. Der Vorstand der Finanzabteilung und der Leiter des Landesfürschausausschusses sind beauftragt worden, die Befugnisse des bisherigen Landesfürschausausschusses wahrzunehmen.

— Bebot von Verkeirungen. Auf Grund einer Erhöhung des Reichsministers für die Preisbildung hat der Reichsbahnhofhalter in Sachsen als Preisbildungsbereichsleiter mit Verordnung vom 7. d. M. die öffentlich-rechtliche Betreuung landwirtschaftlicher, gärtnerischer, ländereigentumschaftlicher oder wohnbaulicher Grundstücke unterlegt.

Dresden voran!

Die Betriebe des Kreises Dresden, angefangen vom kleinsten Dreimann-Betrieb bis zum Betrieb mit Tausenden von Betriebsangehörigen, haben durch ihre Anmeldung zum Leistungswettbewerb ihre Absicht kundgetragen, daß sie den national-socialistischen Gestaltungswillen zum Siege verhelfen wollen. Vom jüngsten Zeitling bis zum Betriebsführer, ganz gleich ob Arbeiter der Haft oder der Eltern, findet ein jeder auf dem Gebiete des Leistungswettbewerbs das der Eigenart des Betriebes Rechnung tragende Beurteilungsfeld.

Schon am Tage der Meldungsabgabe sind vom größten Teil der Betriebe Planungen, die der Wirtschaftlichkeit des Betriebes entsprechen — von schöpferischer Kraft getragen —, bekanntgeworden.

Betriebsführer und Betriebsangehörige sind sich darin einig, entgegenstehende Schwierigkeiten auf dem Wege zum Wetterbericht gemeinsam zu überwinden. Die Kameradschaft des Frontsoldatenkunds der Arbeitschule zum Siege.

Die NSDAP gemeinsam mit der DAJ, sind allen jenen Betrieben, die sich gemeldet haben und deren Meldungen noch eingehen, Wegbereiter und Helfer. In gemeinsamer Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Betriebsleitens werden wir das Ziel erreichen!

„Wo ein Will ist, ist auch ein Weg!“

W. Oppelt

Kreisbmann der DAJ

Kreisleiter

Zinssenkung für Wohnungsbaudarlehen

Steigerung des Wohnungsbau für die werktätige Bevölkerung

Der Reichsbaudienstminister hat in den letzten Jahren zur Förderung des Baues von Volkswohnhäusern nahezu 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Bei diesen Wohnungen ist das Hauptgewicht auf eine tragbare Miete gelegt. Sie sind für die minderbemittelten Volksgenossen bestimmt, für die das dienstliche oder jenes Grunde eine Kleinsiedlung nicht in Frage kommt. Um den Wohnungsbau für die werktätige Bevölkerung noch stärker zu fördern, hat sich der Reichsbaudienstminister entschlossen, in den bisherigen Bestimmungen eine Reihe von Vergünstigungen einzutragen, die sich im wesentlichen auf die Höhe und die Zins- und Tilgungsdauer des Wohnungsbaudarlehen sowie auf die Grenze der Herstellungskosten beziehen.

Hierdurch soll der Ansatz für das Reichsbaudienstminister erweitert werden, um mehr Kindern um jeweils 100 Mark für jedes weitere Kind erhöht werden. Auch die Herstellungskosten bringen die Bestimmungen eine bedeutende Erleichterung.

Reichsbaudienstminister hat den Reichsbaudienstminister weitere Mittel zur Förderung des Volkswohnhäuserns in Aussicht gestellt. Technische Erleichterungen, wie sie jetzt für den Volkswohnbau gewährt werden, werden demnächst auch für die Förderung der Kleinsiedlung in Kraft treten.

Keine Adoption durch Juden

Über die Annahme an Kinder statt wird in einem Rundschreiben des Reichsinnenminister auf Grund der Nürnberger Gesetze, durch die bekanntlich die Rechtsstellung der Juden und der jüdischen Minderheit unterschiedlich behandelt wird, folgendes bestimmt:

Ist ein Vertragsteil Jude oder mit einem Judentum verbreitet, der andre Vertragsteil deutschstämmig oder Mischling zweiten Grades, so ist der Bestätigung des Annahmevertrags zu widerstreiten. Ist ein Vertragsteil Ausländer, so ist zunächst dem Reichsinnenminister unter Beifügung des Vorganges zu berichten.

Ist ein Vertragsteil Mischling ersten Grades, der andre deutschstämmig oder Mischling zweiten Grades, so ist dem Reichsinnenminister unter Beifügung der Vorgänge zu berichten.

Ist ein Vertragsteil zwar nicht Jude oder jüdischer Mischling, aber sonst — ganz oder teilweise — fremdländisch, so ist dem Reichsinnenminister unter Beifügung der Vorgänge zu berichten.

Die Bestimmungen sind bei Unterbringung von Kindern in Pflege entsprechend anzuwenden.

Die Anhörung der höheren Verwaltungsbehörde darf nicht zu einer unangemessenen Verzögierung des Verfahrens führen. In der Regel wird die Siedlungsnahme der höheren Verwaltungsbehörde spätestens binnen zwei Monaten dem Gericht mitzutellen sein.

Rechtsfragen des Alltags

Würden Sie hier helfen?

Der Strafverteidiger A. steht nachts vor sich im Scheinwerferlicht eine dunkle Gestalt auf der Straße liegen. Ein wenig zaudern bremst er. Ist ein Unfall geschehen oder handelt es sich um einen Betrunkenen? Er hält, läuft über seinen Wagen mit laufendem Motor hervorzuheben. Als er ein zerrissenes Fahrrad erblickt, weiß er alles. Ein Mensch, der hilflos und verlassen auf nüchterner Straße liegt, ist das Opfer eines rücksichtslosen Radfahrers geworden.

I. hätte sich eine Strafe zuschießen können, wenn er dem Verleger nicht Hilfe gewahrt hätte. Ja, ist es denn möglich, daß man befreit werden kann, wenn man einem verunglückten Volksgenossen nicht hilft?

I. kann das Gesetz sprechen. Ein Erziehungsparagraph vom 28. Juni 1935, § 300 im Strafgesetzbuch lautet: „Wer bei Unglücksfällen oder geheimer Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksgefühl keine Pflicht ist, insbesondere, wer der polizeilichen Auflösung zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obwohl er der Auflösung ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verleugnung anderer wichtigen Pflichten genügen kann, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bestraft.“ Ist man also einmal Zeuge eines Unfalls, dann sucht man sich nicht zu drücken, sondern zieht dem hilflosen Opfer sofort die rettende Hand.

Wird man aber auch gegen jene gewissenlosen Menschen vorgehen können, die nach einem Unfall seine davontaufen und ihr Opfer hilflos liegen lassen? Auch hier läßt die neue deutsche Gesetzesordnung Abhilfe.

In dem entschiedenen Falle war ein Buchhalter mit einem um 12 Mark höheren als dem tariflichen Gehalt angestellt worden. Als der Angeklagte einige Monate später heiratete, glaubte er, die in der einsätzigen Tarifordnung vorgesehene Verhältnisentschädigung in Höhe von 8,50 Mark beanspruchen zu können, wurde jedoch vom Arbeitgeberabteilungsgericht abgewiesen.

In dem Anstellungsvortrage des Klägers war ver-

einbart, daß der Kläger für seine Tätigkeit ein monatliches Entkommen von 180 Mark (s. Tarif) erhalten sollte. Bei der Auslegung dieses Vertrags ging das Arbeitgeberabteilungsgericht davon aus, daß in ihm unabhängig von den tariflichen Gehaltbestimmungen ein Geamtbetrag des Klägers umfassendes Monatseinkommen vereinbart worden sei. Das Reichs-

arbeitgebergericht billigte diese Auslegung. Die Fällung der tariflichen Gehaltsstufe, die unter der Verhältnisentschädigung die nach Berufsjahren gestaffelten Gehaltsstufen und am Schlusse unter der Verhältnisentschädigung zu den Gehaltsstufen den Verhältnisentschädigungen regelt, lasse keinen Zweifel daran, daß die Gehaltbestimmungen nur einzelne Gehaltsstufen betreffen, die in der Gehaltsstufe des Tarifs festgestellt werden. Bemerkt sei noch, daß eine einzelvertragliche Vereinbarung geringerer als der tariflichen Sätze nicht zulässig ist. (Reichsarbeitgebergericht 287/36, 5. Mai 1937.)

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Dieses einfache Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Dieses einfache Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch falsche Hilfe nur selbst schaden kann. Warum soll man Beiträger Hilfe versagen? Weil im Dritten Reich auch die mit deiner hilfsbereiten Habe kommt, findest du die Wohnungstür eingeknallt. Fort ist der Beiträger und — mit ihm auch dein Mantel, der an der Garderobe hing.

Die einfachste Beispiel zeigt, wie man sich durch fals

Familien-Anzeigen

Gustav Adolf Pallmann

geb. 81. 12. 58

In lieber Trauer

Seine Kinder, Schwiegereltern, Enkelkinder und Hintersiedler.

Jungfernstraße 4.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 14.30 Uhr von der Halle des Johannistriedhofes, Tolkewitz, aus statt.

Am 9. August ist unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Adelheid verw. Schmalzeder

geb. Müller

Im 80. Lebensjahr faust entschlafen.

In lieber Trauer

Gertud Schmalzeder
Margaretha Kluge geb. Schmalzeder
Magdalena Herrmann geb. Schmalzeder
Käthe Kluge
Herrmann

Dresden, K. 1, Rosenstraße 98, und Berlin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. August nachm. 14.30 Uhr von der Halle des neuen Annenfriedhofes, Leipziger Straße, aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leben entschließt am 10. August 1937 mein lieber Gatte, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Lantsch

Stationärschaffner I. R.

Im Alter von 88 Jahren.

In lieber Trauer

Bertha Paulisch
Ränder und Entzillinder

Die Beerdigung findet am 18. August 1937 8 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leben folgte am 8. August unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwestern, Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Luise Geltmann

geb. Wagner

Im Alter von 88 Jahren unserem unvergesslichen Vater in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Kinder
wenn Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 13. August nachmittags 3 Uhr von der Halle des Annenfriedhofes, Leipziger Straße, aus statt.

Einige freundlich angebotene Blumenspenden bitte nach Blumenstraße 25, 1, bei Schäffer.

Für unsrenen lieben Einwohner

Florenz Hüning

in Feierliche Beisetzung durch Wirt. Schrift. Geleit und Blumenabgabe die liebe Tochter zweiten Sohnen, fordern wir jene eifrigen Hände auf.

Dresden, den 15. August 1937.

Die liebenen Hinterbliebenen.

Sammler-Nachrichten

Geschenke Schmuckwaren Meissel

Scheide, Rosette, Brosche, etc.

Brosche, Marien-Römer.

Brosche, Maria-Loretto.

Brosche,



Tradition verpflichtet

Seit 1854 im Besitz der alten gefesteten gräflichen Familie

Renner
am Altmarkt

Carl Runde
150 Jahre
Bandagist — Mechaniker
für Drehöpähte.
Unternehmung aller Krankenkassen und Städte.
Wallstraße 12

Radeberger Bierhallen
1873 Das Lokal der Neustadt, Hauptstraße 11
Inhaber: Kurt Kroupe Ruf 54041
Vorzügliche Küche und best gepflegte Getränke
Radeberger Pilsner — Grätzquell — Reichelbau Kulm — Pauliner Münchner

Otto Friedrich
Heldenau (Sa.)
gegründet 1875

Spezialhandlung für Vegetabilien; bearbeitete und unbearbeitete Import- und Großhandelsware für pharmazeutische Drogen; eigene Drogeri Apparate und Elektrogeräte; Trockenanlagen; Großbetrieb aus erster Hand; eigene Sammelorganisation; Fabrik galenischer und pharmazeutischer Präparate, Tinkturen, Spiritus-präparate, Flüssigextrakte, Öle, Sämereien, Gewürzmühle.

Hermann Leonhardi Inh.
Sächs. Staatslotterie-Einnahme / Gegr. 1877
Zigaretten LIKRE
Dresden A 1, Schloßstraße 20 Ruf 20988

Fach-Drogerie H. G. Moehring
50 Jahre
Gegr. 1887 Inh. Walter Kahl Ruf 12368
DRESDEN A Kaulbach-Ecke Pillnitzer Straße

A. Poser
45 Jahre
Freiberger Platz 10 Ruf 21885
Locke, Farben, Pinsel und Spritzapparate

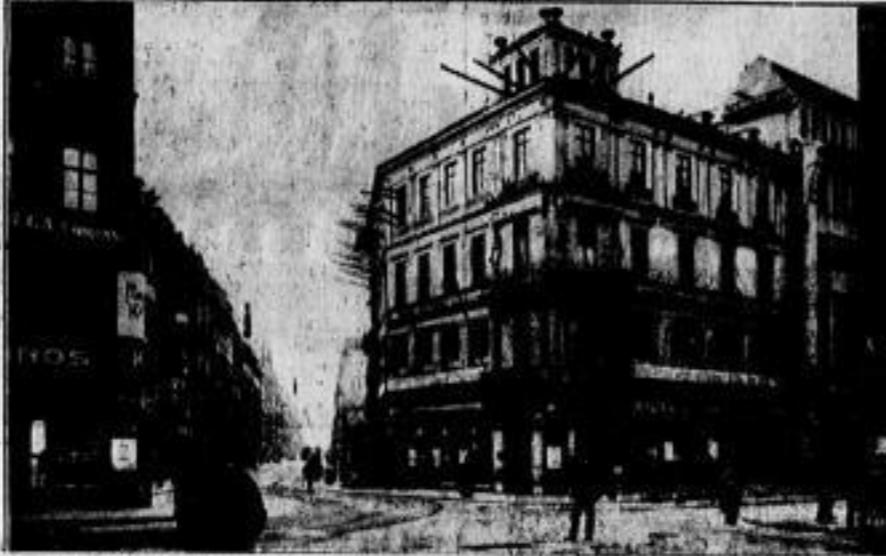
Carl Wisse Staatslotterie-Einnahme
Dresden A 1, Sidonienstraße 17
Postcheckkonto Dresden 14018 / Stadtbankkonto 8800
Fernsprechamt 29277

P. Richard Klemm
1908 Reparaturen für zerbrochene Kunstdessertkästen,
Gescher und Porzellan, Fayencen, Marmor usw.,
Dresden A 1, Pflanzstr. 32, Ruf 12433

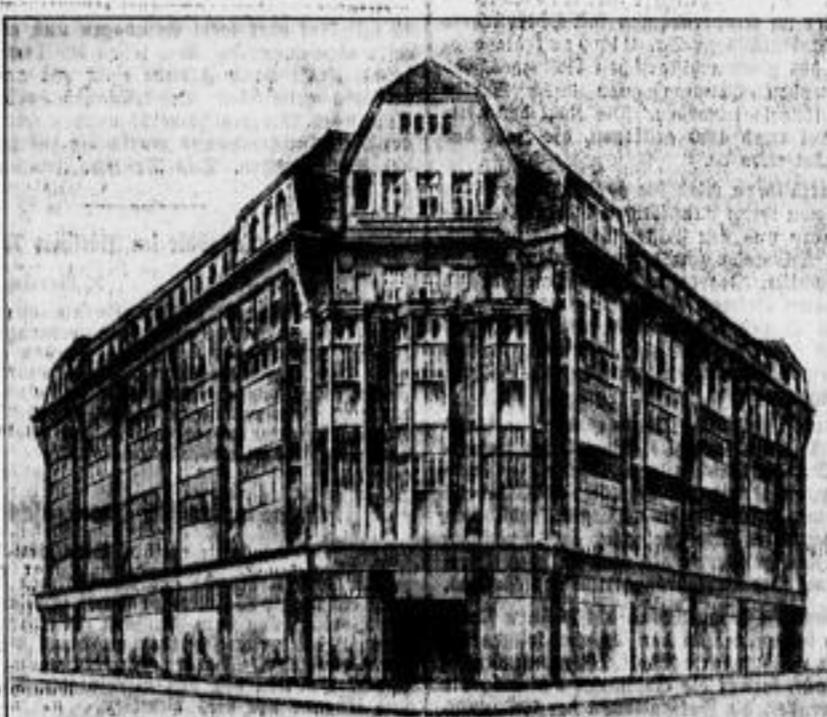
Acodra-Werke
18 Jahre
Appelt & Co.
Vernicklung - Verchromung u. Metalldruckerei
Große Pflauensche Str. 18 - Ruf 28250

Bandagist Ackermann
Jhr fachmännischer Berater
Lieferant aller Krankenkassen
Grunauer Straße 16/1, Ruf 1M724

G. & G. Gabler
82 Jahre
Gabler-Gesellschaftsagentur Platz 18/24
Kleinverkauf:
Weberstraße 23, Große Swingerstr. 26
Freiberger Platz 22 / Fernruf 20473



1908. So still und friedlich war es einmal — ohne Autos und Autobusse und ohne Fußgänger-
gedränge — an der Kreuzung Waisenhaus- und Prager Straße. (Foto a. d. Stadtmuseum)



PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

steht jetzt das Haus für vorbildliche
Herren- u. Knaben-Bekleidung, 1894
gegründet u. seitdem in arischem Be-
sitz, aufgebaut auf dem Grundsatz:

Qualität über alles!

Esders
Qualitäts-Kleidung

J. HANDRACK DRESDEN A 16 NICOLAISTR. 3
Möbeltransport



Waagen-Kramer

Reparaturen u.
Neulieferungen

Rosenstr. 13 Ruf 17402

Klavier
Stimmen- u. Reparatur-
sowie Systeme
bei Kleinbaumeister

Funke Ruf 16951
Wettinerstraße 37
verschied. Konzertsaal

Berggasthaus Heldehof
vormal. Bismarckbrücke
am Johanna-Turm
Dippoldiswalde, Ruf 530, C. Schwind

Großröhrsdorfer Böhmisches Brauhaus Biere

Fernruf Großröhrsdorf 405
Fernruf Niederlage Königstein,
Königstein 375

MONOPOL-ZIGARETTEN

SEIT 1875



GEGR. 1875

MONOPOL „60“

Die Traditionsgigarette
Meistermischung

60 JAHRE MONOPOL
60 JAHRE ERFAHRUNG



WAS MONOPOL BRINGT, IST GUT!

Seit 1831 in arischem
Familienbesitz - 1937
erneuert und verschont

MODE-UND SPORHAUS
HEINRICH
DRESDEN PIRNAISCHER PLATZ

Gasthof zum Erblehnericht
Hellendorf Die beliebte, letzte Einkehrst. v. der
Grenze. Auto-Endstation. Gemüll.
Kleinlichkeit. Vereine. Parkplatz.
Ruf Gotha 239

Zeughaus hinter Sachsen-Schweiz
Altköniglicher Friedhof zwischen den
Felsen steigt. Ideal für Erholungsan-
sprüche. Für Kraftfahrzeuge von Bad Schandau
15 Kilometer, von Sebnitz 10 Kilometer. Für Fuß-
gäste. Post Oybin 1½ Stunden vom Lichtenhainer Wasserfall. 1½ Stunden.
Fernrad: Amt Hinterhermsdorf 6.

Grill. von Brühl'sche
Marienmühle
im Sellendorfer Tal
Eigene Bäckerei. Volksküche. Preise
Ruf: Radeberg 293
Bahnstation Hermendorf-Lengebrück

Gasthof Weißig
bei Bühlau * Neugebaute Verbands-
kegelbahn. Grill. u. Saal,
geeignet für Vereins- und Betriebsausflüge. Anerkannt
gute Küche. Ruf Dresden 37201.

Gasthaus Reulenberg
Das lockende Ausflugsziel d. Bühlig. Ruf 722
416 u. 55. N.N. Die Bühl. Straße 10 u. 12 wird gemacht
durch d. Reulendorferstrasse. Herrl. Herrn. u. Frau.
Vorland. Schloss. Villa. Hotel. Bistro. Partei. Partei.
Reuland. Überleiter. Neue Einricht. Alte Einricht.

Kleines Kuffenhaus
Altkötzschenbroda
Das Wein- und Speiselokal
der Lößnitz
Großer Garten an der Elbe
Autopark Ruf 72052

Forellenschänke
Nähe Lengebrück und Radeberg. Idyllisch gelegen.
Täglich Forellen. Ruf Radeberg 463.

Gasthof Pretzschendorf
Beliebte Einkehrst. von der Talsperrenpartie Klingenberg.
Herrliche Sommerfrische. Wochenend — Ruf
Pretzschendorf 21 — Grill. u. Saal für Vereine u. Veranstalt.

Werkstattarbeit
Alfred Rößner Tischlermeister
Dresden-Laubitz, Altlaubitz 13 - Ruf 45277
Beachten Sie bitte meine Ausstellungsräume für
Möbel aller Art
Sonder-Anfertigungen, Innenausbau, Einzelstücke
nach eigenen und gegebenen Entwürfen in voll-
endeteter Ausführung.

Rund um Europa in zwei Tagen Versuchsfahrt einer Dresdner Reisemaschine

* Berlin, 11. August

Die Bayrischen Flugzeugwerke veranstalten am 10. und 11. August mit der Messerschmitt-Maschine M. G. "Taifun" einen Europarundflug, der in zwei Tagen zurückgelegt werden soll.

Es handelt sich nicht um einen Rekordflug, sondern um die Probe, mit einer solchen Reisemaschine große Strecken auch für den Privatmann bequem und sicher zurücklegen zu können.

Das Flugzeug startet am Dienstag früh 8.40 Uhr in Berlin auf. An Bord befinden sich vier Personen, darunter eine Berliner Pressevertreterin. Das Flugzeug wird von Flugkapitän Brindlinger geführt.

Der Flug verlief bisher vorgemäßigt ohne jeden Zwischenfall mit großer Sauberkeit und Zuverlässigkeit. Es wurden Riga, Helsinki, Oslo, Hamburg und Paris berührt.

Heute morgen um 5 Uhr startete die "Taifun" zum Flug nach Mailand. Für den zweiten Tag des Europarundfluges ist bekanntlich die Strecke Paris-Mailand — Rom — Belgrad — Warschau — Berlin vorgesehen.

Flugzeug in Alaska vermisst

Sonderberichterdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

© Ketchikan (Alaska), 11. August. (United Press)

In der letzten Nacht unterzogen Motorboote der Küstenwache eine Suche nach einem zweimotorigen Flugzeug, das neun Personen an Bord hat und seit 24 Stunden vermisst wird. Die Maschine befand sich auf einer ehemals besetzten Strecke. Unter den Passagieren sind zwei Frauen und zwei Kinder. Das Flugzeug besaß keine Funkstation.

Wegen des stürmischen Wetters und der niedrig hängenden Wolken weigerten sich, verschiedene Dampfer, die Suche zu unterstützen.

Die Tochter unter das Auto geworfen

* Prag, 11. August

In der Gegend von Prag in Währing ist ein Verbrechen verübt worden, das in der Kriminalgeschichte einzig dastehen dürfte. Dort hatte ein Pkw-Fahrer eine junge Frau langsam überfahren, die an der Hand ihre kleine Tochter hielt. Plötzlich geriet das Auto unter die Räder des Pkw-Fahrers und wurde so schwer verletzt, dass es angeblich ins Krankenhaus gebracht werden musste. Der Fahrer des Wagens, der keinerlei Schuld trifft, wurde jetzt von der Mutter des verunglückten Kindes mit bestigen Worten zur Rede geholt. Die Frau verlangte für ihre Tochter ein Schmerzensgeld, das sie von dem Fahrer auch wirklich erhielt.

Seitdem ist die Frau spurlos verschwunden. Aus der Untersuchung der Spuren und aus den Aussagen der Zeugen ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass die Mutter ihre Tochter mit voller Absicht unter den Kraftwagen gelassen hat, um dem Fahrer ein Schmerzensgeld erpressen zu können.

Das Millionenerbe einer Schwachsinnigen

Von unserem Korrespondenten

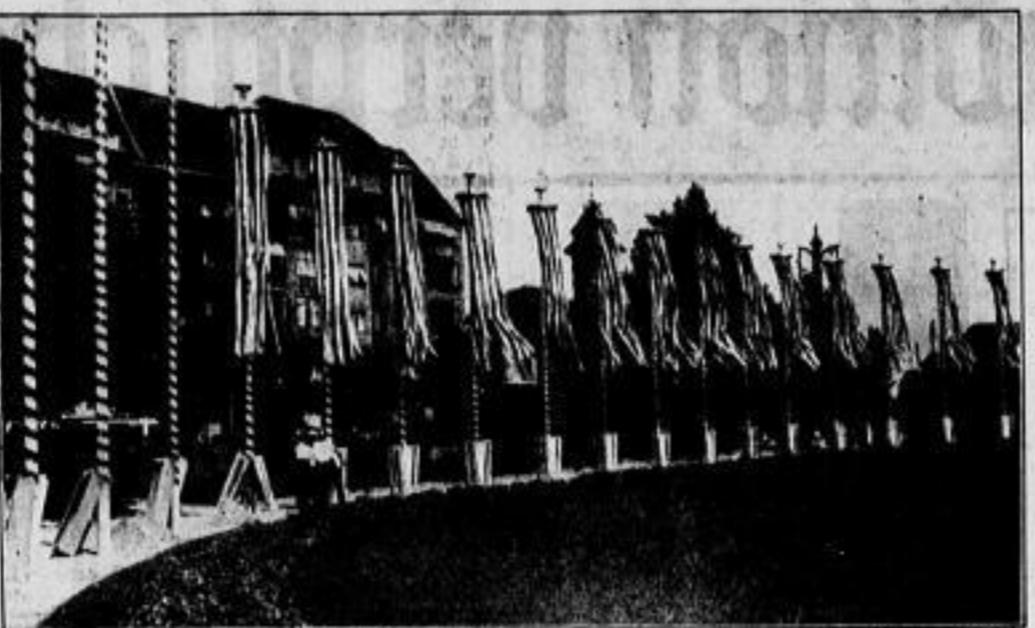
Prag, 11. August

In Rom wurde in diesen Tagen ein Prozess abgeschlossen, der die italienische Oberschicht während seiner Dauer in Atem gehalten hat. Dem Verfahren lag folgender Tatbestand zugrunde: Dem Jahre 1922 hatte die Witwe eines reichen Druckereibesitzers den 25-jährigen Gambarelli adoptiert und zum Universalerben eingesetzt. Außerdem hatte sie ihm die Druckerei abgetreten und ihm den Verkauf ihres umfangreichen Immobilienbesitzes übertragen. Der Rest der Witwe hatte sich daraufhin mit einem Schreiber an den Justizminister gewandt und dargelegt, dass die alte Frau nicht mehr im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten sei und dass Gambarelli diese Täuschung in der übelsten Weise an seinen Gunsten ausnütze.

Diese Angaben wurden durch sehr genaue und langwierige Untersuchungen der Staatsanwaltschaft voll bestätigt. An Hand zahlreicher Dokumente und Zeugenaussagen stellte sich heraus, dass die alte Frau geistig gestört ist. Es konnten verschiedene Geschäftsfälle festgestellt werden, durch die sie sich selbst empfindlich geschädigt hatte. Außerdem glaubte sie an spiritistische Theorien und nahm häufig an spiritistischen Sitzungen teil. Sie hielt sich selbst abwechselnd für die Reinkarnation der Königin Christine von Schweden und der römischen Vestalin Galvania. Auch wusste sie sich mit übernatürlichen Kräften ausgestattet.

Gambarelli hatte sich der alten Frau im Hause eines pensionierten Generals vorstellen lassen, in dem des öfteren spiritistische Sitzungen abgehalten wurden. Ihr Vertrauen hat er durch die Behauptung gewonnen, dass er die Reinkarnation ihres verstorbenen Venders sei. Das Gericht erklärte in der Urteilsbekanntmachung, Gambarelli habe einen bemerkenswerten Trick zum Erfolg. Da er selbst nicht über genügend Mittel zur Verfestigung seiner Wirkung verfügte, hätte er in verbrecherischer Weise die Unzurechnungsfähigkeit der reichen Witwe ausgenutzt. Der Verbrecher wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Tie zu keinen Gunsten von der Witwe verlaufen Rechtsakte wurden für richtig erklärt.

Die Vorbereitungen zu den Berliner Festtagen



Der Adolf-Hitler-Platz in Charlottenburg in seinem festlichen Gewand

Der große Festzug

* Berlin, 11. August

Nach umfassenden Vorbereitungen ist durch den Leiter der Berliner Autobibliothek Dr. Arentz und seine Mitarbeiter im Einvernehmen mit Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Ely vertreten die endgültige Gestalt des großen historischen Festzuges, der sich am kommenden Sonntag quer durch Berlin bewegen wird, festgelegt worden. Die Zahl der Mitwirkenden ist auf rund 4000 gestiegen, die Zahl der Kraftwagen beträgt etwa 90.

Nach umfassenden Vorbereitungen ist durch den Leiter der Berliner Autobibliothek Dr. Arentz und seine Mitarbeiter im Einvernehmen mit Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Ely vertreten die endgültige Gestalt des großen historischen Festzuges, der sich am kommenden Sonntag quer durch Berlin bewegen wird, festgelegt worden. Die Zahl der Mitwirkenden ist auf rund 4000 gestiegen, die Zahl der Kraftwagen beträgt etwa 90.

rend der Verbotszeit, gefolgt von 100 SA-Männern der Standard-Sport-Bund, Hitlerjugend, das Nationalsozialistische Kraftkorps, die Männer des SA-Patens, das Nationalsozialistische Hitlerkorps und Formationen der Politischen Polizei folgen.

Eine Gruppe für sich bildet der Reichsbahnstand. Er ist mit fünf oder sechs Kraftwagen und etwa 50 Mitwirkenden vertreten. Wir sehen die Deutsche Arbeitsfront; Kraft durch Freude zieht mit außerordentlich lebendig gestalteten Darstellungen vorbei. Aus der Arbeit des Winterhilfsverbandes werden wir unterrichtet; der Reichsluftschutzbund marschiert auf und der Bund der Kinderreichen. Das Deutsche Jungvolk verzählt den Festzug.

Familientragödie im Berliner Norden

* Berlin, 11. August

In einem Hause in der Christianstraße im Berliner Norden wurde eine Familientragödie entdeckt. In der Nähe ihrer Wohnung wurden ein 89 Jahre alter Bruder, seine 44jährige Ehefrau sowie ihre zwölf Jahre alte Tochter gasversorgt aufgefunden. Räuchernde und Kinder waren lösungsgütig abgedichtet. Der Gasdruck war abgesunken, so dass das tödbringende Gas ungehindert austreten konnte.

Schachweltmeister Euwe geschlagen

* Stockholm, 11. August

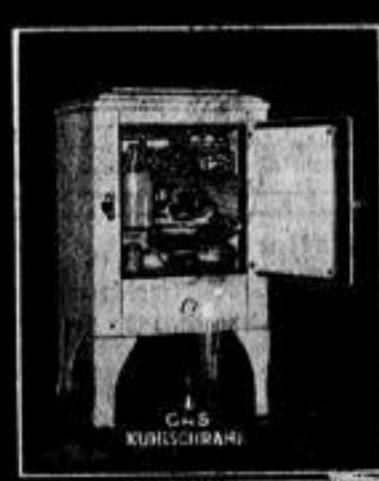
In der 14. Runde des Stockholmer Schachturniers muhte Weltmeister Euwe (Holland), der schon am Vorlage von dem Ungarn Vlachovics geschlagen wurde, eine weitere Niederlage durch Gauldin (Frankland) einsteckte. In der Länderwertung führt Polen mit 87 Punkten vor den Vereinigten Staaten mit 85 und Ungarn mit 84½ Punkten.

Polnisches Legionär-Treffen in Krakau



In Anwesenheit des Marschalls Rydz-Smigly fand in Krakau ein Treffen der alten polnischen Legionäre statt.

Marschall Rydz-Smigly schreitet die Front der alten Legionärfahnen ab. Die Fahnenträger selbst waren in historischer polnischer Tracht erschienen.



Mehr als 1000 Millionen Mark gehen Deutschland jährlich an verdorbenen Lebensmitteln verloren!

Daher Kampf dem Verderb!

Gasgemeinschaft (Drewag), Dresden A1, Am See 2, Ruf 25071

Gaskühlschrank
erzeugt frische, gleichmäßige Kälte! • Es kann nichts mehr verdorben!

Die Kosten betragen in 24 Stunden nur 8-10 Pf. • Kaufpreis: Monatlich 9,- RM.
in 36 Raten • Verlangen Sie kostenlose und unverbindl. Besuch eines Spezialberaters

Siebzehn Stück Zucker

Meisterleistung der Kriminalistik

* New York, 11. August

Vor einigen Wochen war in der Nähe einer unbefestigten Landstraße der Leichnam einer Schönheit, Frau Irma Louise Brodier gefunden worden. Die Umstände sprachen dafür, dass die Tote in einem Auto ermordet und dann auf die Straße geworfen worden war. Ihre Brust wies den Eindruck einer Pistole auf. Der Schuh war, wie die ärztliche Untersuchung ergab, auf der Stelle tödlich gewesen.

Auch dem Täter schiede man anfangs verdächtig, schließlich fiel einem Kriminalisten auf, dass die Ermordete in ihrem Handtasche noch Stück Zucker mit sich geführt hatte. Man ging der Sache nach und entdeckte, dass Mrs. Brodier etwa drei Monate vor ihrem Tod einen Polizisten namens Arthur Chalmers beim Hüttern seines Verderbs kennengelernt hatte. Er habe mit dem Mann Freundschaft. Der Polizist war zwar verheiratet und hatte zwei Kinder. Das hinderte die Ermordete jedoch nicht, mit ihm ein Liebesabenteuer einzugehen.

Mit größter Sorgfalt ging man nunmehr davon aus, sämtliche berittenen Polizisten dieses Gebietes zu beobachten, da man unter ihnen den Täter vermutete. Nach mühsamer Arbeit kam es dann auch heraus, dass Mrs. Brodier etwa drei Monate vor ihrem Tod einen Polizisten namens Arthur Chalmers beim Hüttern seines Verderbs kennengelernt hatte. Er habe mit dem Mann Freundschaft. Der Polizist war zwar verheiratet und hatte zwei Kinder. Das hinderte die Ermordete jedoch nicht, mit ihm ein Liebesabenteuer einzugehen.

Chalmers war also dringend der Tod verdächtig. Schließlich legte er folgendes Geständnis ab: Mrs. Brodier habe mit allen Mitteln versucht, ihn ihrer Familie zu entziehen und ihn zu einer weiteren Tätigkeit zu überreden. Eines Tages, als er mit ihr eine Spazierfahrt im Auto machte, habe sie ihre Tochter sie nach Kalifornien zu begleiten, mit allem Nachdruck wiederholt. Er aber sei seit geblieben und habe ihr erklärt, er könne unter keinen Umständen seine Familie verlassen.

In diesem Augenblick habe Mrs. Brodier auf seiner Sitzecke im Auto geplatzt, um sich damit zu erledigen. Das habe er natürlich verhindern wollen, und so sei es zwischen ihm und Mrs. Brodier zu einem erbitterten Handgemenge gekommen, in dem Chalmers sich plötzlich ein Schuss aus dem Auto löste und die Frau tödlich traf. Er, Chalmers, habe sich keinen Rat gemacht und uns die Aufsicht der Polizei verhindert, habe er den Schuhwurm an die Straße gelegt. Er sei an dem Tode von Frau Brodier vollkommen unschuldig.

Die Kriminalisten schenken jedoch dem Geständnis Chalmers keinen Glauben. Sie sind der Ansicht, dass Chalmers der Frau entledigen wollte und sie regelrecht ermordet hat. Er wird sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben.

Der Polizei-Gerichtshof entschied: „Mir ist klar, wenn ich Ihnen das Gesetz nicht befolgen kann, dann kann ich Ihnen nicht helfen.“

„Das ist mir klar“, sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

„Sie haben mich darüber informiert, dass Sie kein Mensch sind.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ sagte der Richter.

